

„Ich habe einen Exotenbonus“

Porträt Margot Spies begleitet seit vielen Jahren ehrenamtlich HIV-Infizierte. Für ihr Engagement ist die 80-Jährige nun mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet worden. Von Katharina Sorg

Margit Spies trägt eine Aids-schleife. Nicht ihre Verdienstmedaille. Das käme der 80-Jährigen auch gar nicht in den Sinn. Denn schließlich mache sie ihre Arbeit als ehrenamtliche Seelsorgerin für die Aids-Hilfe und den Kinderschutzbund, weil es ihr gut tue.

„Ich bin allein, ich muss etwas machen, sonst vereinsame ich“, erklärt Spies die Sache kurz und knapp. Im Mai ist sie 80 Jahre alt geworden; müsste man ihr Alter schätzen, man würde sie leicht zehn Jahre jünger machen. Seit 25 Jahren spricht sie mit Menschen, die Sorgen haben.

Den Hörer abgenommen, das hat sie unzählige Male bei der Telefonseelsorge, davon hatte ihr einst eine Freundin erzählt. „Das hat mich so gereizt, das wollte ich auch machen.“ So sei sie der Einsamkeit entkommen. Eine Familie hat Margot

Spies nicht, ihren Beruf als Buchrestauratorin übte sie von zu Hause aus, ohne Kollegen am Nachbarschreibtisch. Ein einsames Leben war es. Das Gespräch mit anderen Menschen gibt ihr das Gefühl, gebraucht zu werden. „Ich mag das Wort helfen nicht“, sagt Spies resolut. Schließlich sei es vielmehr etwas Gegenseitiges, sie profitiere ja auch davon. Neben ihr auf dem grünen Sofa sitzt Nanu, ihr weißer Mischlingshund. „Mich fragen immer alle, nanu hast du wieder einen Hund?“, sagt Spies und lacht. So war der Name schnell gefunden. Nanu hört allerdings nicht so gut zu, wie Margot Spies. Sie sieht es allerdings gelassen, dass die Mischlingshundedame nicht viel auf Kommandos gibt.

Nach 15 Jahren bei der Telefonseelsorge legte sie nun den Hörer ein letztes Mal auf. „Meine große Chance war, das ich erst 70

war und noch mal etwas Neues beginnen konnte“, sagt sie. In einem Alter, in dem andere über Kegelnabende und Kartenspiele nachdenken, wollte sie weiterarbeiten. Das Neue ist ihre Arbeit bei der Aids-Hilfe Stuttgart. Am Telefon spricht sie mit jenen, die Angst haben sich infiziert zu haben. Sie gibt Ratschläge, aber sie gibt nicht

Gespräche geben ihr das Gefühl, gebraucht zu werden.

den Moralapostel. „Diejenigen, die sich heutzutage infizieren, sind natürlich schon leichtfertig“, sagt sie dennoch. Und auch das Wissen darüber, wie man sich infizieren kann, sei immer

noch gering. Seit neun Jahren hört sie nicht mehr nur die Stimmen der Betroffenen. Als sogenannter Buddy begleitet sie HIV-Infizierte. Mit Gesprächen und gemeinsamen Unternehmungen. Eine ihrer Schützlinge ist erst Mitte 20. „Da hatte ich zuerst Bedenken, ob das mit dem Alter passt, aber dann dachte ich, so ne Oma ist ja auch nichts Schlechtes.“ Auf diese Weise ist sie Menschen in ihrem Leben begegnet, die sie nicht missen möchte. „Das ist wirklich ein tolles Völkchen“, sagt sie. Zur Verleihung der Verdienstmedaille waren sie fast alle gekommen. Extra schick gemacht hatten sie sich.

Eine bunte Truppe, rund um OB Wolfgang Schuster, der die Medaille überreichte. Ihrer Rolle ist sie sich bewusst. „Ich habe natürlich schon einen Exotenbonus, denn welche 80-Jährige kümmert sich schon um Aidskranke und Schwule?“, sagt sie und lächelt. Auch beim Kinderschutzbund engagiert sie sich. Die Themen am Telefon sind dann das erste Verliebtsein, Mobbing in der Schule, Figurprobleme und natürlich Sexualität. „Das ist einfach das komplette Leben, das ich da erlebe“, sagt Spies. Gefürchtet ist sie aber schon wegen ihrer direkten Art. „Ich sei unbequem haben schon viele über mich gesagt“, erzählt Margit Spies, „das finde ich aber okay, ich frage eben nach.“ Das sie sich noch einmal ändern werde, sei natürlich ausgeschlossen. Und weitermachen will sie, solange es irgendwie gehe. „Sobald ich nicht mehr Autofahren kann, ist es natürlich damit vorbei“, sagt sie.

Es wird wohl bei der Aids-schleife am Kragen des Polohemdes bleiben. Auch wenn der Medaille ein kleiner Anstecker für jeden Tag beiliegt. „Der ist wohl für den Bikini“, sagt sie und lacht. Die Anerkennung trägt sie sowieso in ihrem Herzen.



In einem Alter, in dem andere schon längst den Ruhestand genießen, engagiert sich Margot Spies für die Aids-Hilfe und den Kinderschutzbund.

Foto: Achim Zweygarth